

112	Vier kleine Stücke zu 1/4, 2/4, 3/4, 5/4 gr. von 1861—63 und 1/2 sgr. von 1865 und 1 gr. von 1865	15	192	Mecklenburg-Schwerin, 1864, 4/3 Sch., rot, prächtiges Horizontalpaar, gebraucht, Stempel Rostock, selten	40
113	1862—64, 1 Sgr. auf weiß, gelicht, 1/3 ggr., 1 Sgr. auf weiß, ferner 2 Sgr. und 3 Sgr., alle gebraucht	8	200	Mecklenburg-Strelitz, 1864, 1 Sch., tiefviolett, Sechserblock	10.10
114	1862—64, 1/3 ggr. schwarz auf weiß, Horizontalpaar und ein Single, sehr seltene Stücke	55	201	2 Sgr., ultramarin, zwei Stücke zusammen, gebraucht, Stempel Friedland	19
117	Mehrere gute Stücke, darunter 2 Sgr. 1852 m. 3 Sgr. 1853—56, 1/4 ggr., 3 ggr. und 1865, alle gebraucht, einige gelocht	8.10	202	2 Sgr. und zwei 1 Sgr. auf Kuvert mit 2 Sgr.-Marke, Stempel Wesenberg	36
119	Hamburg, 1 Sch., 2 Sch., 3 Sch. (Paar), 9 Sch. 1884, 11/4 Sch. (Paar), lila, 2 Sch., alle mit breiten Rändern, gute Exemplare	8.8	211	Oldenburg, 1/3 Sgr., gebraucht, gut erhalten, grün	11.10
124	9 Sch. gelb, sehr feines Exemplar, breite Ränder	14.10	212	Desgl., 1859, 1/3 Sgr. auf grün, schöner Stempel, breiter Rand	50
136	Mehrere gute Exemplare, darunter 1/2, 1, 2, 3, 3 Sch. ungebraucht, 7, 9, 2 1/4, 11/4 Sch., orange, mit breiten Rändern	14	215	1859, 2 Sgr. auf rosa, frische, leuchtende Farbe	26
149	Hannover, 1856, 3 Pf. rosa auf schwarz, gestempelt „Achim“	12.12	220	1861, 1/4 gr. orange-gelb, Horizontalpaar mit Stempel „Oldenburg“	43
151	1856, 3 Pf. rosa auf schwarz und 3 Pf. rosa und grau, beide horizontal gestreift	8.8	221	1861, 1/3 gr. moosgrün, breiter Rand, sehr selten	21
161	1859—61, 10 gr. olivegrün, Viererblock	17	232	1861, 2 gr., rosarot, ausgezeichnetes Stück	12.10
162	1859—61, 10 gr., olivegrün, gutes Exemplar, sign. Köhler	8.8	235	1861, 2 gr., rosarot	8.15
163	1869—61, 10 gr. olivegrün, sehr gutes Exemplar, sign. Köhler	10.10	238	3 gr., tiefgelb, deutlicher Stempel	16
167	1863, 3 Pf. grün, hellgestreift	9	239	3 gr., gelb Horizontalpaar, ringsum breite Ränder	20
172	Lübeck, 1859, 1/2 Sch. tieflila und 1 Sch. orange, zwei sehr gute Exemplare, Stempel Luebeck, sign. Köhler	44	241	Eine Kollektion von Oldenburgmarken von 1852 bis 1861	10.10
173	1/2 Sch., dunkellila und 2 Sch. braun, gebraucht, schmale Ränder	15	260	Sachsen, 1850, 3 Pl., rot, Stempel „Leipzig“, breiter Rand	32
176	1859, 2 1/2 Sch., rosa gebraucht	8	261	1850, 3 Pf., viereckig, breiter Rand, Stempel „Leipzig“	33
177	1889, 2 1/2 Sch., rosa, Horizontalpaar, gebraucht	12	262	3 Pf. rot, sehr seltenes Horizontalpaar mit breitem Rand, sehr gut erhalten	110
179	1859, 4 Sch., tiefgrau, Stempel Luebeck Bahnhof, sign. Köhler	31	316	Württemberg, 1851—52, 3 Kr. auf gelb, Fünferblock mit breiten Rändern	15
			330	1858—60, 18 Kr., tiefblau, Dreierblock	26
			339	1858—60, 6 Kr., grün, ungebraucht, selten	12
			350	1873, 70 Kr., purpurrot, Stempel „Saulgau“, selten	25
			353	70 Kr., rotviolett, Horizontalpaar mit breitem Rand	10
			358	Mehrere Exemplare von 1875—79, Verwaltungsmarken	9

Chronik.

AUTOGRAPHEN.

(Kostbare Autographen.) Aus Paris wird uns geschrieben: Bei der von Henri Baudoin und der Herren Anna und D. Janvier abgehaltenen Autographenversteigerung wurde für einen Brief von Béranger an Dupont de l'Eure 2950 Francs bezahlt. Ein Brief von Alfred de Musset an die Rachel erzielte 1000, ein Brief von Friedrich Engels 4500 Fr. Ein Manuskript von Alfred Einstein über „Physik und Realität“ brachte 7000, ein Manuskript von Freud 2400 Francs. Zehn Gedichte von Leconte de Lisle erreichten 2050, das Manuskript von Jaurès „La solution“ 1020 Fr. — Bei einer anderen, von Giard und M. G. Andrieux abgehaltenen Versteigerung erzielte ein Exemplar des „Leben Jesu“ von Ernest Renan auf Hollandpapier mit einem Brief Renans an Jeanne Tourbey 32.000 Frs. Das Museum in Straßburg erwarb einen Brief der Kaiserin Josephine um 1060 und ein Exemplar der „Chanson de La Borde“ um 10.500 Frs.

(„Originalbriefe“ von Abraham Lincoln.) Der New-Yorker Kriminalpolizei ist ein guter Fang geglückt: sie hat den „Autor“ einer Unmenge von „Originalbriefen“ Abraham Lincolns festgenommen. Von Lincoln existieren nur ganz wenige Handschriften, die auf einem Papier mit besonderem Wasserzeichen verfaßt sind. Der Fälscher fand in alten Archiven Akten mit denselben Wasserzeichen, schnitt davon leere Blätter ab, und das übrige war ein Kinderspiel. Um die Briefe wirklich vergilbt erscheinen zu lassen, wurde das Papier vorher in eine KaffeeLösung getaucht. Für die gefälschten Briefe sind bis zu 10.000 Dollar gezahlt worden.

BIBLIOPHILIE.

(Eine armenische Bibel aus dem Jahre 1298.) Die Nationalbibliothek in Wien hat eine außerordentliche Bereicherung ihrer Handschriftensammlung erfahren. Der international bekannte Finanzmann William D. Zimdin hat ihr eine sechshundert Jahre alte armenische Bibel zum Geschenke gemacht, die ein handschriftliches Kunstwerk aus dem Morgenlande darstellt. Die Handschrift enthält die vier Evangelien in armenischer Sprache. Im Jahre 1298 (747 nach armenischer Zeitrechnung) wurde diese Bibel von einem Schreiber Hossian in Berdak in der hocharmenischen Provinz Turuperan hergestellt. Ein Vermerk besagt, daß sie aus der Regierungszeit des Tatarenkhans Gazan (1295—1304) stammt. Schon vor einem Jahrzehnt hat sich die Nationalbibliothek für diese Bibel interessiert, doch war sie nicht in der Lage, einen Betrag von etwa 40.000 Schilling — das ist der Schätzwert der Bibel — aus der

eigenen Dotation für den Erwerb derselben aufzubringen. Nunmehr hat Herr Zimdin die Bibel erworben und der Nationalbibliothek geschenkt.

(Auflage: 10 Stück.) Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Prag J. Butler Wright überreichte dem Minister Dr. Kamil Krofta eines der grundlegenden Memoirenwerke, die aus der Friedenskonferenz hervorgegangen sind, betitelt „Tagebuch der Friedenskonferenz“. Dieses Werk ist 1924 erschienen. Sein Verfasser ist David Hunter Miller, der Geschichtsberater des Washingtoner Außenamtes. Es besteht aus 21 Bänden (mit einer beigefügten Karte) und erschien in New-York nur in zehn Exemplaren, von denen sich der Verfasser drei behielt.

(Die Memoiren des Dr. Kramarsch.) Die Memoiren des kürzlich verstorbenen tschechischen Politikers Dr. Kramarsch mit deren Niederschrift Kramarsch vor nicht langer Zeit begonnen hatte, liegen abgeschlossen vor. In groben Umrissen hat Dr. Kramarsch seine politische Laufbahn ungefähr bis zum Jahre 1897 aufgezeichnet. Bei dem Material handelt es sich um umfassende Tagebücher, tausende von Ausschnitten aus Zeitungen, Zeitschriften, Notizen aus Büchern und Broschüren und einen umfangreichen Briefwechsel. Die Verwaltung dieses Archivs wurde dem früheren Privatsekretär des Dr. Kramarsch Lad. Grund übertragen.

(Eine Festaussgabe der „Sleské pisne“ von Bezruc.) Aus Anlaß des auf den 17. September fallenden 70. Geburtstages des tschechischen Dichters Petr Bezruc erscheint eine bibliophile Ausgabe seines Hauptwerkes „Sleské pisne“ (Schlesische Lieder), die mit 50 Linoleumschnitten von Jaroslav Dobrovolsky geschmückt sein wird.

BILDER.

(Michelangelo oder Venusti?) Die alte Sakristei der Lateranbasilika in Rom birgt ein Bild „Verkündigung“, das die Kunsthistoriker nach dem Urteil Vasaris dem Maler Marcello Venusti zusprechen. Nun hat der Michelangelo-Forscher Giuseppe Parroni nach eingehenden Studien seine schon einmal erhobene Behauptung wieder aufgenommen, die „Verkündigung“ in der Lateransakristei sei ein Werk von Michelangelo. Der Kunstgelehrte weist nach, daß das von Vasari dem Venusti zugesprochene Bild zur Zeit Vasaris noch gar nicht in der Sakristei der Lateranbasilika gehangen hat. Es müsse sich demnach bei der Venusti-Entdeckung Vasaris um eine andere „Verkündigung“ handeln.